

Wajikra 25:1 – 27:34
Haftara: Jirmijahu 16:19 – 17:14

Paraschat Behar/Bechukotai
Schabbat Mewarchim

7./8. Mai 2021
26. Ijar 5781

Die Parascha in Kürze

- Die Gesetze über das Schmitta- und das Jowel-Jahr – u.a. über die Befreiung eines jüdischen Knechts, die Rückführung von verkauftem Land und Häusern an die ursprünglichen Besitzer
- Die Belohnung für das Einhalten der Gebote und die Bestrafung für deren Übertretung werden aufgeführt
- Freiwillige Spenden an den Tempel

Konzept der Woche

כִּילִי בְנֵי־שְׂרָאֵל עֲבָדִים עֲבָדֵי הֵם אֲשֶׁר־הוֹצֵאתִי אוֹתָם מֵאֶרֶץ מִצְרַיִם אֲנִי ה' אֱלֹהֵיכֶם :

„Denn mir sind Jisraels Söhne Knechte, meine Knechte sind sie, der ich sie aus dem Land Ägypten herausgeführt, ich, Haschem, euer G-tt.“ (25:55)

Viele Mefarschim (Tora-Kommentatoren) beschäftigen sich mit dem doppelten Ausdruck in diesem Vers: **לִי בְנֵי־שְׂרָאֵל עֲבָדִים עֲבָדֵי הֵם** – die Kinder Jisraels sind mir Knechte, meine Knechte sind sie. Wir würden vielleicht auf Anhieb einfach ausdrücken wollen: Denn die Kinder Jisraels sind meine Knechte, die ich aus dem Land Ägypten herausgeführt habe. Rav Zalman Sorotzkin, der Lutzker Rav (1881-1966), schreibt in seinem Tora-Kommentar *Osnajim LaTora*, dass unser Vers tatsächlich zwei Botschaften beinhaltet, die sich jeweils an ein unterschiedliches Publikum richten.

Die erste Botschaft hat mit dem Gesetz zu tun, das in Vers 54 genannt wird. Es heißt dort, dass ein Jude, der das Eigentum eines Nichtjuden ist und nicht von seinen Verwandten ausgelöst wurde, im Jowel-Jahr frei wird. Der Grund dafür besteht darin, dass alle Kinder Jisraels die Knechte Haschems sind und es unpassend für einen Knecht Haschems ist, sein Leben lang einen menschlichen Herrn zu haben. Haschem hat sozusagen einen „Anspruch“ auf die Loyalität des jüdischen Volkes, seit Er es aus der Sklaverei Ägyptens befreit hat. Haschem sagt also zu dem nichtjüdischen Sklavenhalter: Mein Vertrag existierte zuerst.

Die zweite Botschaft hat mit dem Gesetz zu tun, von dem ab Vers 47 die Rede ist. Die Verwandten und letztlich jeder Jude trägt die Verantwortung dafür, dass ein von einem Nichtjuden versklavter Jude ausgelöst wird. Die Befürchtung ist, dass ein Jude, dessen Herr nicht den Gesetzen der Tora verpflichtet ist, für das Judentum verloren gehen könnte. Auch hier ist der Grund für die Auslösung eines jüdischen Knechts, dass jeder Jude in erster Linie ein Knecht Haschems ist und sein Verhalten reflektieren muss, dass Haschem sein G-tt ist.

Der erste Teil unseres Verses richtet sich also an den nichtjüdischen Sklavenhalter, zu dem Haschem sagt: **לִי בְנֵי־שְׂרָאֵל עֲבָדִים** – mir sind die Kinder Jisraels Knechte – was als Warnung an den Nichtjuden aufgefasst werden kann, seinen jüdischen Knecht nicht über das Jowel-Jahr hinaus zu verknechten. Der Grund dafür besteht darin, dass **אֲשֶׁר־הוֹצֵאתִי אוֹתָם מֵאֶרֶץ מִצְרַיִם** – der ich sie aus dem Land Ägypten herausgeführt habe –

d.h. Haschems Anspruch auf den jüdischen Mann hat Vorrang. Haschem erlaubt nicht, dass ein Jude permanent versklavt ist. Die zweite Botschaft richtet sich an die jüdischen Mitmenschen des Sklaven: **עֲבָדֵי הֵם** – meine Knechte sind sie – denn – **אֲנִי ה' אֱלֹהֵיכֶם** – ich bin Haschem, euer G-tt.

Haschem befiehlt dem jüdischen Volk, ihren Bruder aus den Händen der Götzendiener durch Auslösung zu befreien, damit der Sklave seinen Glauben an Haschem behält und sich nicht an seine neue Umwelt assimiliert.

Unterstützung findet die Interpretation des Lutzker Ravs in der grammatischen Struktur des Verses. In den Worten „der ich sie aus dem Land Ägypten herausgeführt habe“ wird auf das jüdische Volk in der dritten Person Bezug genommen, während Haschem durchweg in der ersten Person spricht. Damit wird unterstrichen, dass G-tt den nichtjüdischen Sklavenbesitzer anspricht und sich auf Am Jisrael in der dritten Person bezieht. In dem Ausdruck: „Ich bin Haschem, euer G-tt“ spricht Haschem mit den Verwandten des Knechts und insgesamt mit dem jüdischen Volk direkt, also in der zweiten Person, und sagt damit: „Ihr müsst euren Bruder auslösen, damit er dem jüdischen Glauben erhalten bleibt.“

Frage der Woche: Werden Juden als Haschems Kinder oder als Seine Knechte betrachtet? Antwort, s.G.w., im nächsten Daf.

Antwort auf die zuletzt gestellte Frage: Wie alt muss ein Kohen sein, um im Tempel zu arbeiten? Er muss 20 Jahre alt sein.

Biographie der Woche

Rabbi Jakow Lorberbaum
von Lissa

Baal HaNesivos

Jahrzeit 25. Ijar

Rav Jakow Lorberbaum wurde 1760 in Galizien geboren und war ein Urenkel des Chacham Zwi (Rav Zwi Aschenasi, 1656-1718). Nach dem frühen Tod seines Vaters wuchs er im Haus seines Verwandten, Rav Joseph Teomim (1727-1792), dem Autor des Werks *Pri Megadim*, der einer der bedeutendsten Rabbiner seiner Zeit war, in Lemberg auf.

Nach seiner Heirat wollte er zunächst aus seinem Torawissen keinen finanziellen Nutzen ziehen und investierte die Mitgift seiner Frau, um sich auf vertieftes Toralernen konzentrieren zu können. Als aber die Investitionen fehlgeschlagen waren, nahm er verschiedene Rabbinerpositionen in Galizien und in Kalisch an bis er schließlich 1809 Rabbiner von Lissa, unweit von Posen, wurde, das zu dieser Zeit zum von Napoleon gebildeten Herzogtum Warschau gehörte. Sein Renommee als Toragelehrter und als Posek (halachischer Dezisor) zog viele begabte Schüler an, die von ihm in der Jeschiwa von Lissa lernten. In seinem letzten Lebensjahrzehnt lebte Rav Lorberbaum wieder in Kalisch und starb 1832 im galizischen Struj.

Rav Lorberbaum ist der Autor vieler halachischer Werke, zu denen die Schulchan Aruch-Kommentare *Chavas Da'as* und *Nesivos HaMischpat* gehören. Er ist einer der drei Rabbiner, die Rav Schlomo Ganzfried (1804-1886) als Grundlage für seinen *Kitzur Schulchan Aruch* heranzog.